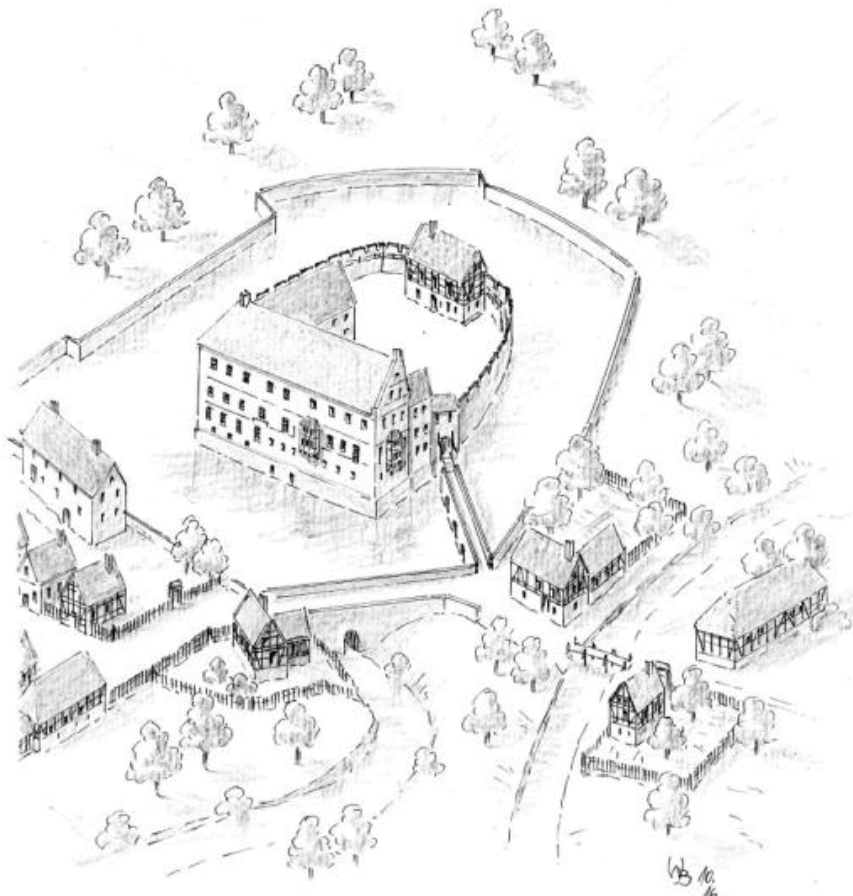


Burg Wolfsberg

**Gutachten über den Zustand der Burg
Wolfsberg und über das Bild im
Stadtgrundriss**

Gesamtgutachten, Auszüge
Stand: Mai 2020



Romantische Darstellung der Burg Wolfsberg

Zeichnung Wolfgang Braun

Burg Wolfsberg

Gutachten über den Zustand der Burg Wolfsberg und über das Bild im Stadtgrundriss

Auszüge

Stand: Mai 2020, S. 1

Auszug aus dem Gesamtgutachten für eine mediale Präsentation

Subgutachter

Baugeschichte

Liane Schmitz
Eickendorf 6
48317 Drensteinfurt

Aufmass

baumass
Dipl.-Ing. Hoffmann & Wietheger
Peter-May-Str.106 50374 Erftstadt

Bauforschung

Restauratorenteam Schmidt
Dipl.-Restaurator Markus Schmidt
Steinkuhle 20
48366 Laer

Holzschutz

Dipl.-Ing. FH Architekt
M.Sc. Materialwissenschaften
Ulrich Arnold
Frohlinger Straße 50
44577 Castrop-Rauxel

Tragwerk

g+w ingenieurplanung
Dipl.-Ing. M. Niermann
Krögerweg 17
48155 Münster

1. Baugeschichte

- 1.1. Zur Geschichte der Burg Wolfsberg
- 1.2. Einordnung Bestand

2. Aufmaß

- 2.1. Grundrisse
- 2.2. Schnitte
- 2.3. Ansichten

3. Bauforschung

- 3.1. Befunduntersuchungen
- 3.2. Bauphasen
- 3.3. Fotodokumentation

4. Holzschutz

- 4.1. Methode
- 4.2. Ergebnisse
- 4.3. Maßnahmen

5. Tragwerk

- 5.1. Untersuchungstiefe
- 5.2. Ergebnisse
- 5.3. Maßnahmen

6. Bestandserfassung

- 6.1. Fassade
- 6.2. Dach
- 6.3. Raumbuch
 - 6.3.1 Fenster
 - 6.3.2 Wand
 - 6.3.3 Decke
 - 6.3.4 Boden
 - 6.3.5 Einbauten

7. Haustechnik

- 7.1. Zustand

8. Baurecht

- 8.1. Bauordnung / Brandschutz / Denkmalschutz

9. Ausblick

- 9.1. Analyse Bestand
- 9.2. Visionen

10. Nutzungen

- 10.1. Einschätzungen

1.1 Zur Geschichte der Burg Wolfsberg



- | | |
|------|---|
| 1271 | Erste urkundliche Erwähnung und erste Zerstörung von insgesamt 3 Zerstörungen in 53 Jahren |
| 1380 | Nach dem Aussterben der Familie Lüdinghausen-Wolf, Übergang an die Familie von Hake |
| 1549 | Nach mehreren Erbteilungen, Übergang an die Familie von der Recke |
| 1569 | Nach Tod des letzten Bewohners von der Recke, Vermietung und gravierender Schäden sowie laufenden Reparaturen |
| 1644 | Darstellung als stattliche Anlage, bestehend aus Burgfreiheit, Vorburg und Hauptburg |
| 1758 | Aufgabe des östl. Bauhauses und Neubau Bauhaus und Porthaus auf der Hauptburginsel sowie Brücke von Norden |
| 1778 | Nach dem Aussterben der Familie von der Recke zu Hessen, Übergang an die von Böselager |

1.1 Zur Geschichte der Burg Wolfsberg

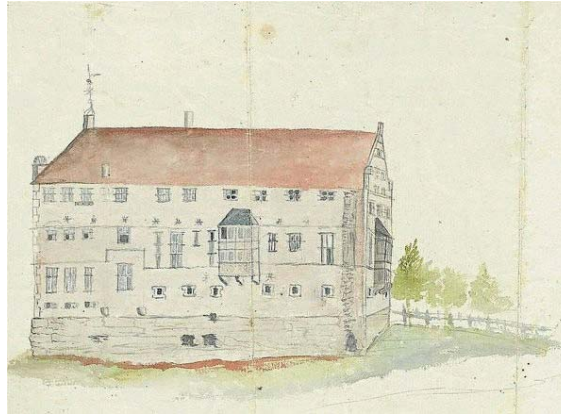
1830	Neubau der Hauptburg durch Baumeister Carl Schuler aus Tirol im klassizistischen Stil
1923	Verkauf an den Kaufmann Ferdinand Entrup und 5 Jahre später, Abriss des Scheunenneubaus
1933	Verkauf an die Familie Werning aus Telgte
Anfang 20.Jhd.	Abtrag des Burghügels, Bau der Straße Richtung Tüllinghof und Bau des Postgebäudes
2018	Kauf durch die Stadt Lüdinghausen



Auf den Karten von 1580 und 1731 wird nur ein Gebäude der Burganlage mit seinen markanten Giebeln dargestellt. Die rechte Abbildung aus der 1. Hälfte des 18. Jh. zeigt die Westseite der erhöht liegenden Hauptburg mit einem Tor, einem hohen Turm und einem Anbau auf der Hauptburginsel. Durch die Toröffnung gelangte man wohl zur Vorburg, wo sich das rechts hervorschauende Bauhaus befand. Die Windmühle gehörte zur Burg.

Von links LAMS, Karten A Nr. 442; LAMS Karten A Nr. 440; aus: Klaus Püttmann: Geschichte der Burg Lüdinghausen, in: Herbert Pfeiffer, Christoph Eller- mann: Gutachten Burg Lüdinghausen . o.O, o.J.

1.1 Zur Geschichte der Burg Wolfsberg



Die Urkatasterkarte von 1827 zeigt den Grundriss des im 18. Jh. errichteten Bauhauses, während das zur gleichen Zeit errichtete Pforthaus zumindest verkürzt erscheint. Auch der Turm ist noch erkennbar.

Die ca. 1830 angefertigten Aquarelle belegen, dass es sich bei dem langgezogenen Gebäudetrakt auf der Hauptinsel nicht um einen einheitlich errichteten Bau handelte und die Gebäudeteile häufig verändert worden waren.

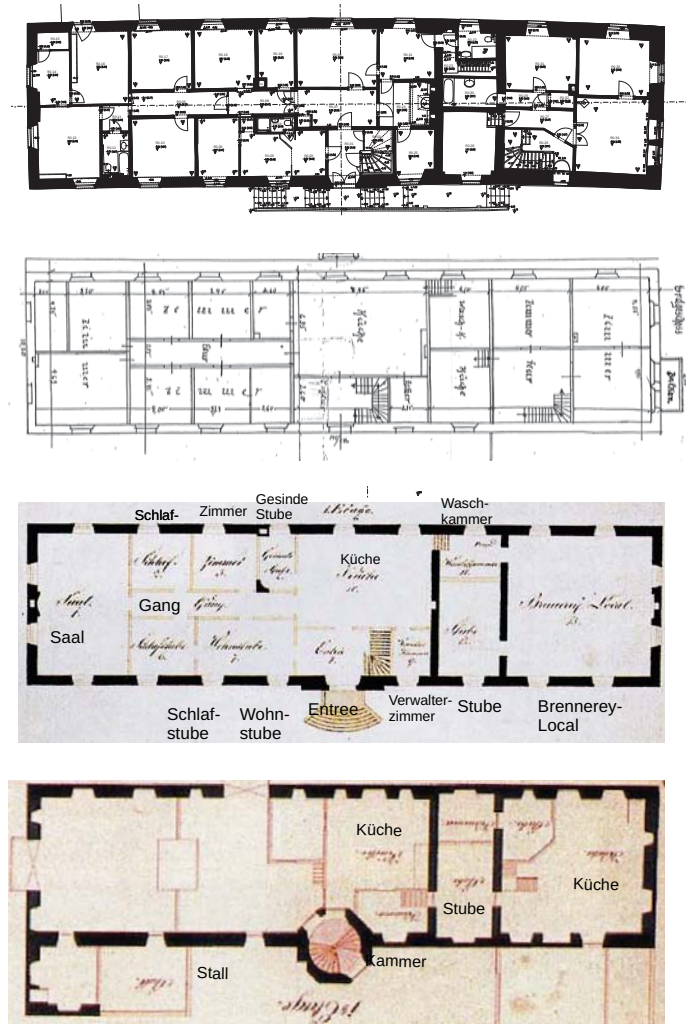
So sind auf der Ostansicht verschiedene Geschosshöhen sowie die Umrisse der vermauerten Tordurchfahrt zur ehemaligen Vorburg mit den Kragsteinen für die ehemalige Brücke zu erkennen.

Die Westansicht zeigt den vorstehenden Turmstumpf in der Mitte und das Bauhaus. Zudem weisen die Längsmauern des heutigen Gebäudes eine leichte Krümmung auf.



Darstellung der Burg Wolfsberg (Hauptgebäude mit Stall/Scheune) auf einer Porzellananne Mitte des 19. Jh. und eine Postkarte ca. 1905. Erkennbar ist die damals noch höhere Lage der Burg.

1.2 Einordnung Bestand



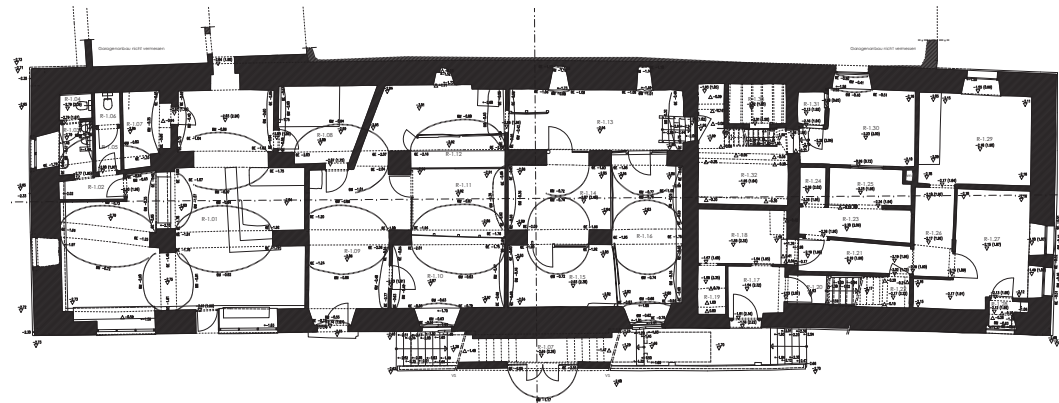
Zeichnerische Darstellungen der Erdgeschoßgrundrisse vor und nach den umfangreichen Veränderungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Vergleich lassen sich die jüngeren Überformungen auf der Grundlage des Vorbestandes deutlich nachvollziehen.

Einführung

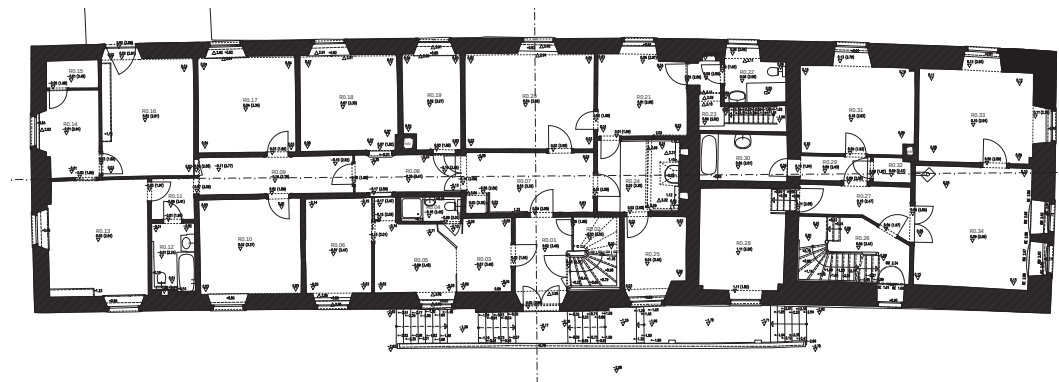
Grundlage des verformungsgetreuen, exakten Bauaufmaßes ist ein dreidimensionales, gebäudeunabhängiges Vermessungssystem (mittels Passpunkten), auf das alle Raumpunkte innerhalb und außerhalb des Gebäudes mit sämtlichen Öffnungen eingemessen wurden. Verformungen, Verkippungen oder Durchhängungen von Bauteilen so erkennbar und dokumentiert. Zudem sind sämtliche Grundrisse und Schnitte untereinander in eine direkte räumliche Beziehung gesetzt. Die auf diese Weise erstellten Zeichnungen des baulichen Bestandes sind eine verlässliche Grundlage für anstehende Umbau-, Sanierungs- oder Restaurierungsplanungen.

Darstellung in der Detailstufe II, Ausgabemaßstab M1:100. Auf der Grundlage der Daten können weitere Detailstufen bis zum Maßstab 1:1 ausgearbeitet werden.

2.1 Grundrisse ohne Maßstab

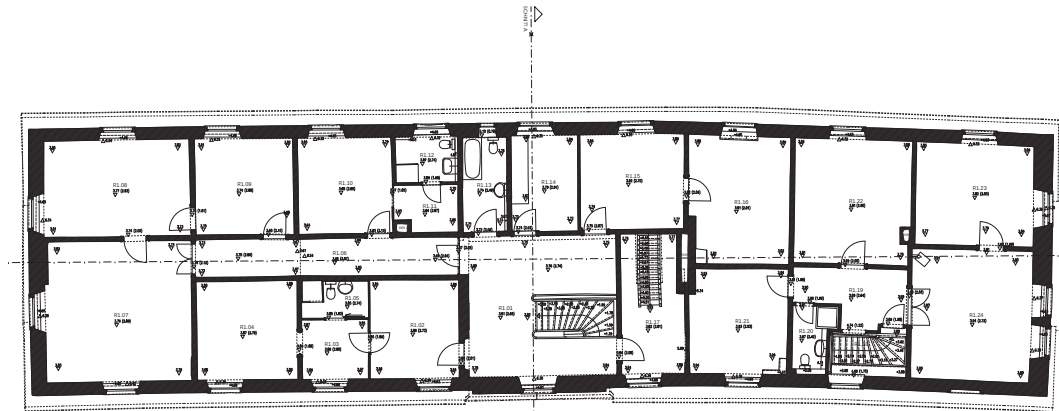


Kellergeschoß

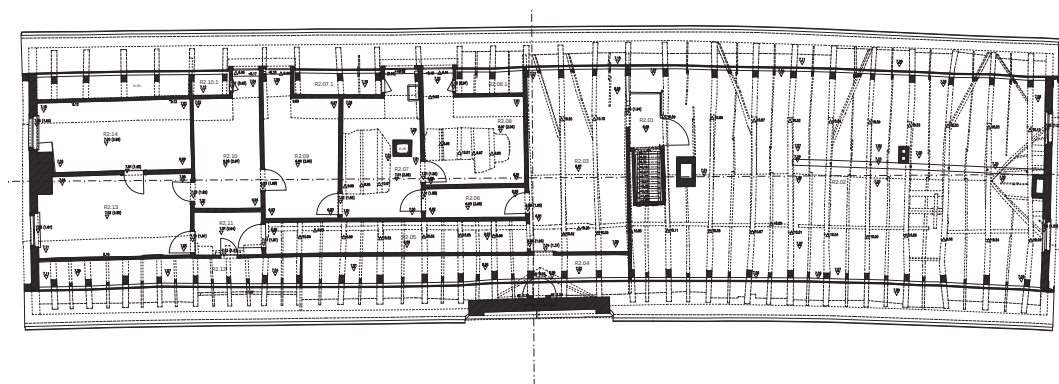


Erdgeschoß

2.1 Grundrisse ohne Maßstab

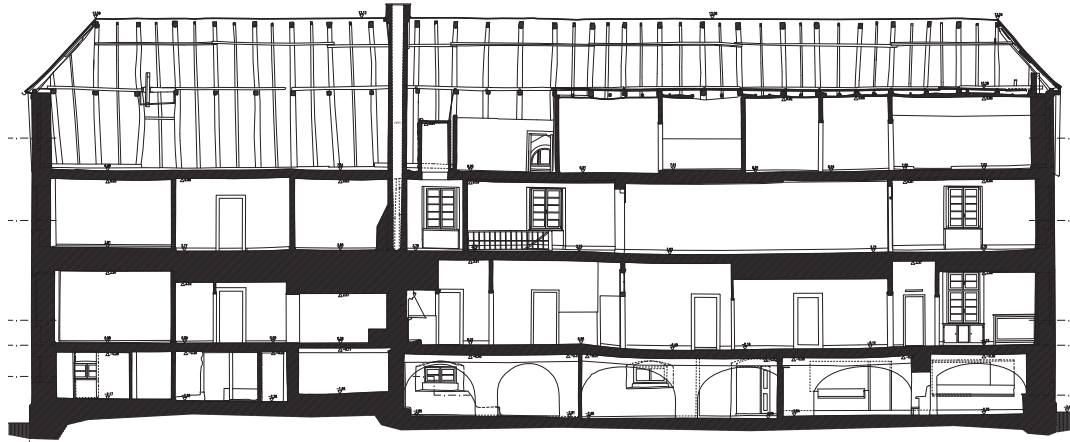


Obergeschoß

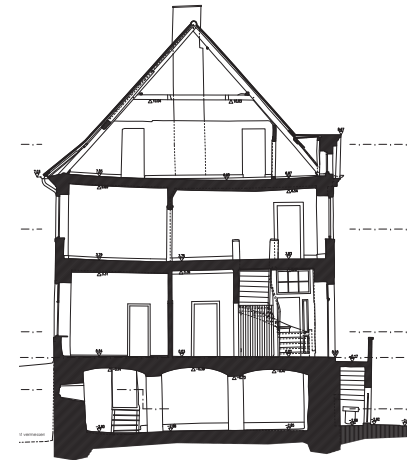


Dachgeschoß

2.2 Schnitte ohne Maßstab



Längsschnitt

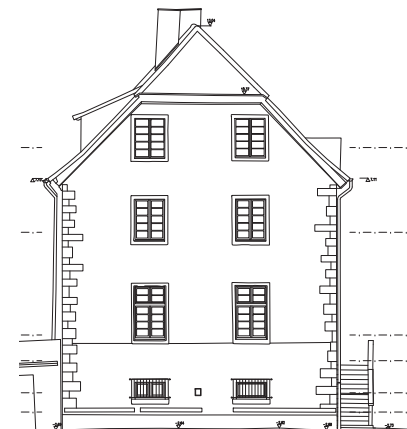


Querschnitt

2.3 Ansichten ohne Maßstab



Westansicht



Nordansicht

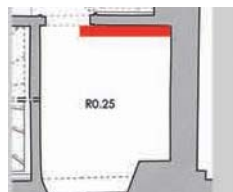
Einführung

Befunduntersuchungen können Vermutungen aufgrund von Archivmaterial bestätigen, widerlegen, oder ganz neue Konstellationen aufzeigen. Die Vermutungen zur Baugeschichte der Burg Wolfsberg können im Wesentlichen bestätigt werden, aber mit einigen Überraschungen.

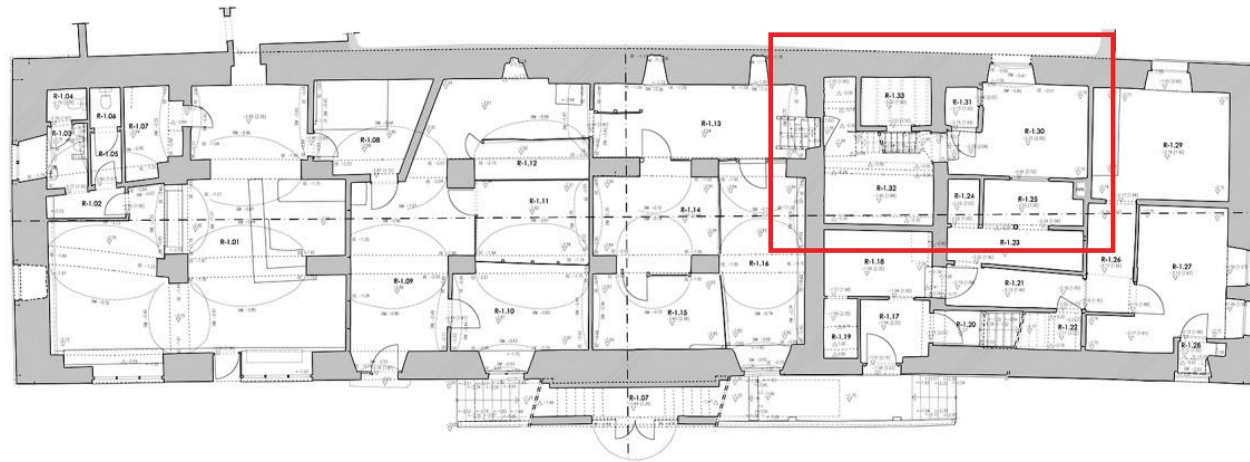
3.1 Befunduntersuchungen Befundstellen



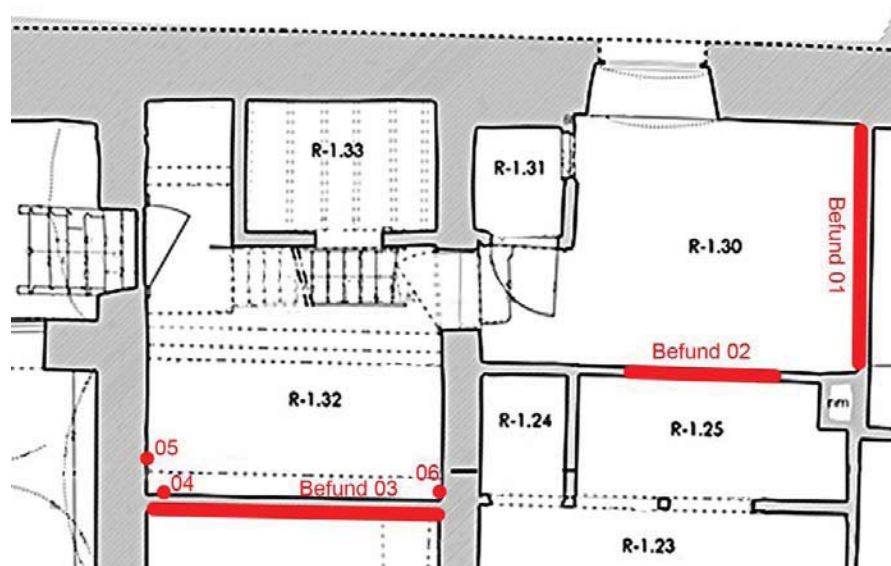
3.1 Befunduntersuchungen



3.1 Befunduntersuchungen



Kellergeschoss Grundriss. Bestand mit Raumnummerierung und Markierung des untersuchten Bereiches.



Kellergeschoss. Grundriss Räume -1.24 – -1.33. Kartierung der Befundstellen.

3.1 Befunduntersuchungen



Kellergeschoss, Raum -1.32, Nordwand. Befund-Nr. 05.

Schichtenfolge:

0 Ziegelmauerwerk

1 Kalkhaltiger Putz / Schlämme, rot pigmentiert, mit eingedrücktem Fugenstrich

2 Restfragmente eines braunen kalkhaltigen Mörtels

3 Kalkhaltiger Putz von ockriger Eigenfarbigkeit

4 Weiß, Farbfassung, monochrom

5 Schlämme, mit Bürstenschlag 6 Beige / Braun, Sichtfassung, monochrom



Ausschnitt einer Karte aus dem 18. Jahrhundert.

3.1 Befunduntersuchungen



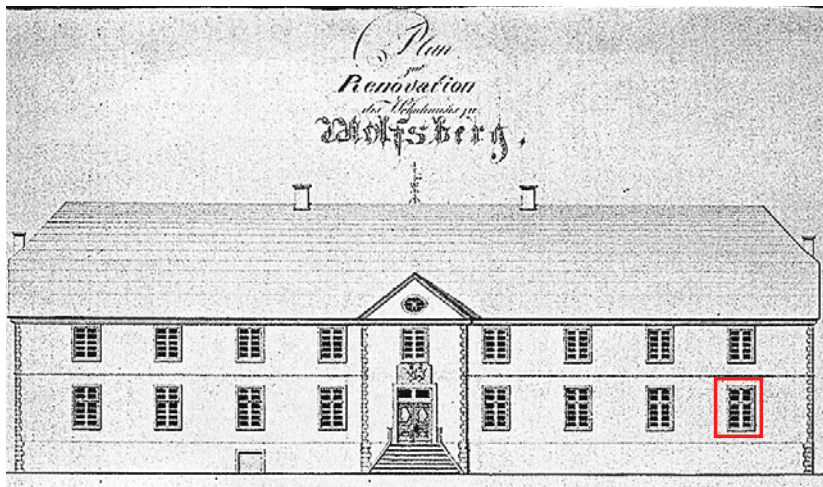
Raum 0.34. Westwand.

Die mechanisch erstellte Sondage zeigt eine nachträglich zugesetzte Wandöffnung.

Die Leibung dieses Wanddurchbruchs trägt einen sorgfältig aufgetragenen, oberflächengeglätteten kalkhaltigen Verputz von heller ockriger Eigenfarbigkeit.

Diese Putzlage zieht sich bis auf die Wandfläche der Westseite fort.

Vermutet wird hier eine ehemalige Fensteröffnung, die noch auf der Entwurfszeichnung von K. Schuler um 1830 zu sehen ist.

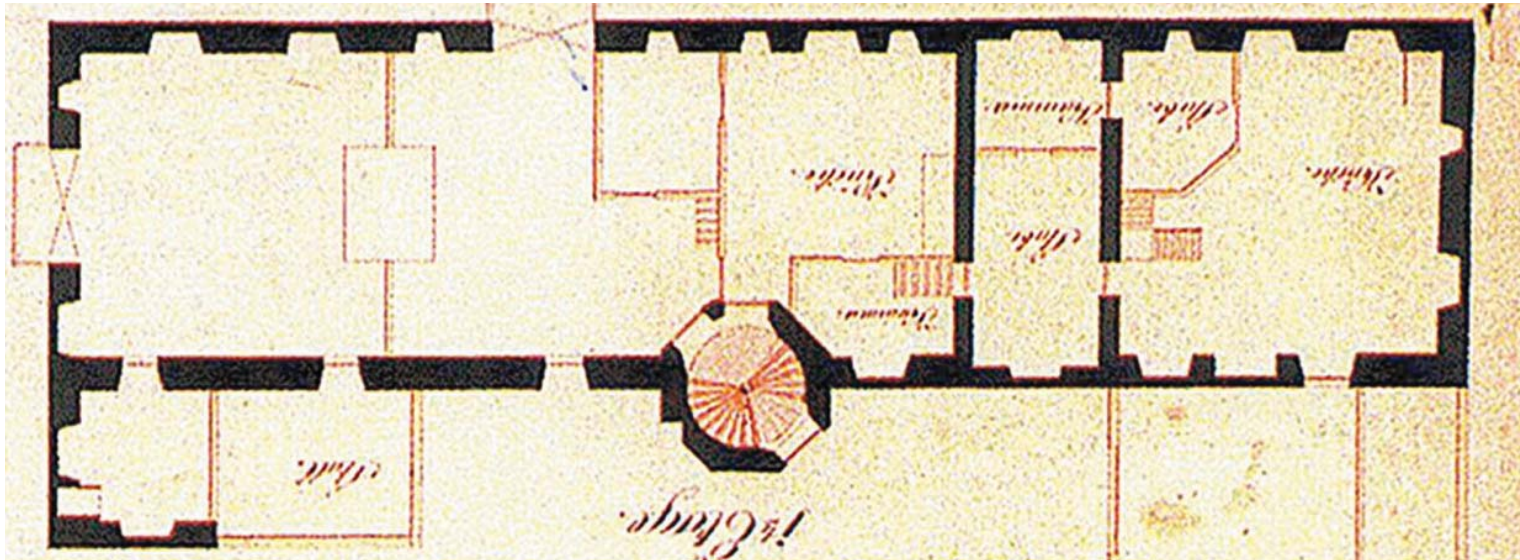


Entwurfszeichnung von K. Schuler, um 1830.

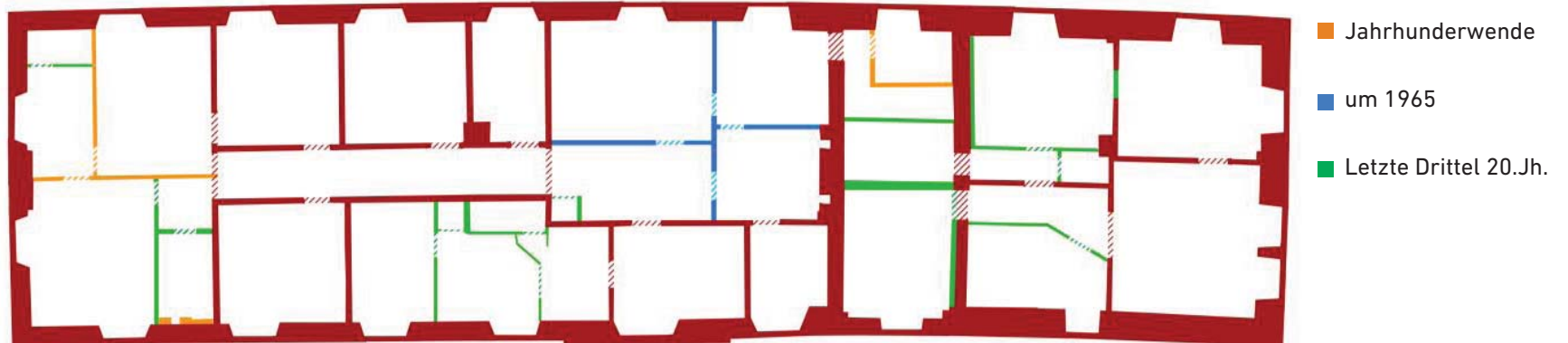
Ansicht der Westfassade. Rot markiert wurde die südlichste Fensteröffnung im Erdgeschoss.

3.2 Bauphasen

Die Zeichnungen der Bauphasen stellen die baulichen Veränderungen bezogen auf relevante und signifikante Situationen in der Baugeschichte der Burg Wolfsberg da. Sie sind die Grundlage für die Bewertung weiterer baulicher Veränderungen im Zuge möglicher Folgenutzungen.



Ausschnitt aus Planzeichnung Abb. 80, vor 1830. Erdgeschossgrundriss.



Rekonstruierter Erdgeschoss-Grundriss für das letzte Drittel des 20. Jhs..

3.3 Fotodokumentation

Fotodokumentation des Objektes, Fassaden, Innenräume und wandfeste Einbauten sowie Besonderheiten und typische Schadensbilder. Der Vorzustand (Bestand / Zustand) des Gebäudes ist bzgl. der Innenräume geschossweise dokumentiert, des Weiteren sind Aufnahmen von Details (Ausstattung, Konstruktionen) gefertigt.

Kellergeschoss



Nachträglich eingezogene Wand (Ziegelstein) an der Südseite des Raumes.



Blick in den Raum von Nordosten.



Gesamtansicht von Norden.

3.3 Fotodokumentation

Erdgeschoss



Ansicht der Westwand mit der doppelflügeligen Eingangstür.



Blick durch den schmalen Flur von Süden.

Mai 2020



Gesamtansicht mit Blick Richtung Südosten.

Gutachten Burg Wolfsberg

3.3 Fotodokumentation

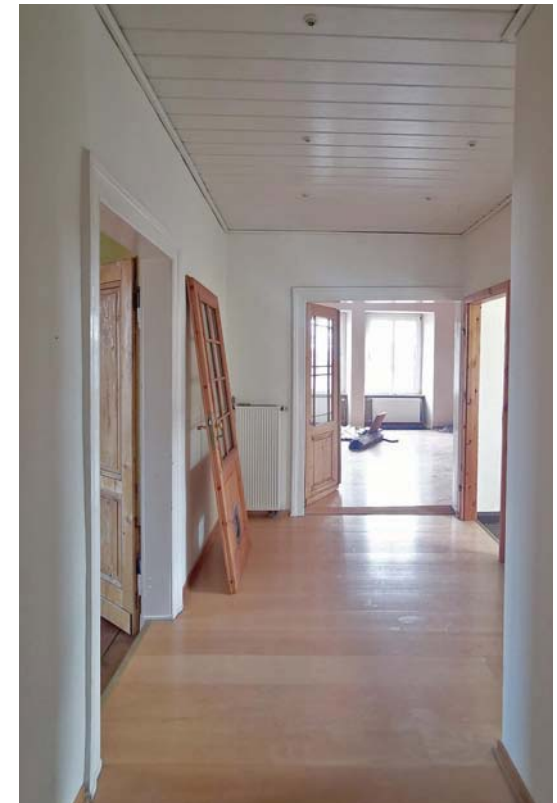
Obergeschoss



Blick durch den Flur von Norden.



Blick auf die südöstliche Eckstellung.



Blick durch den Raum von Norden.

4.1 Methode

Holzschutztechnische Voruntersuchung und Bestandsaufnahme an zugänglichen Holzbauteilen als Grundlage für ein späteres neues Nutzungs- und Sanierungskonzept. Neben visueller Kontrolle wurden Festigkeiten subjektiv über Einstiche mit entsprechenden Werkzeugen geprüft. Stichprobenweise wurde über Bohrwiderstandsmessungen und Holzfeuchtemessungen pilzbefallene Zonen sowie mit dem Endoskop vereinzelt in Hohlräumen Insektenspuren nachgespürt. Zur Feststellung von Belastungen mit Holzschutzmitteln wurden chemisch Analysen durchgeführt.



Bohrwiderstandsmessung im DG



Endoskopische Untersuchung im OG



Feuchtemessung UG

4.1 Methode



Zerstörter Traufknoten im DG

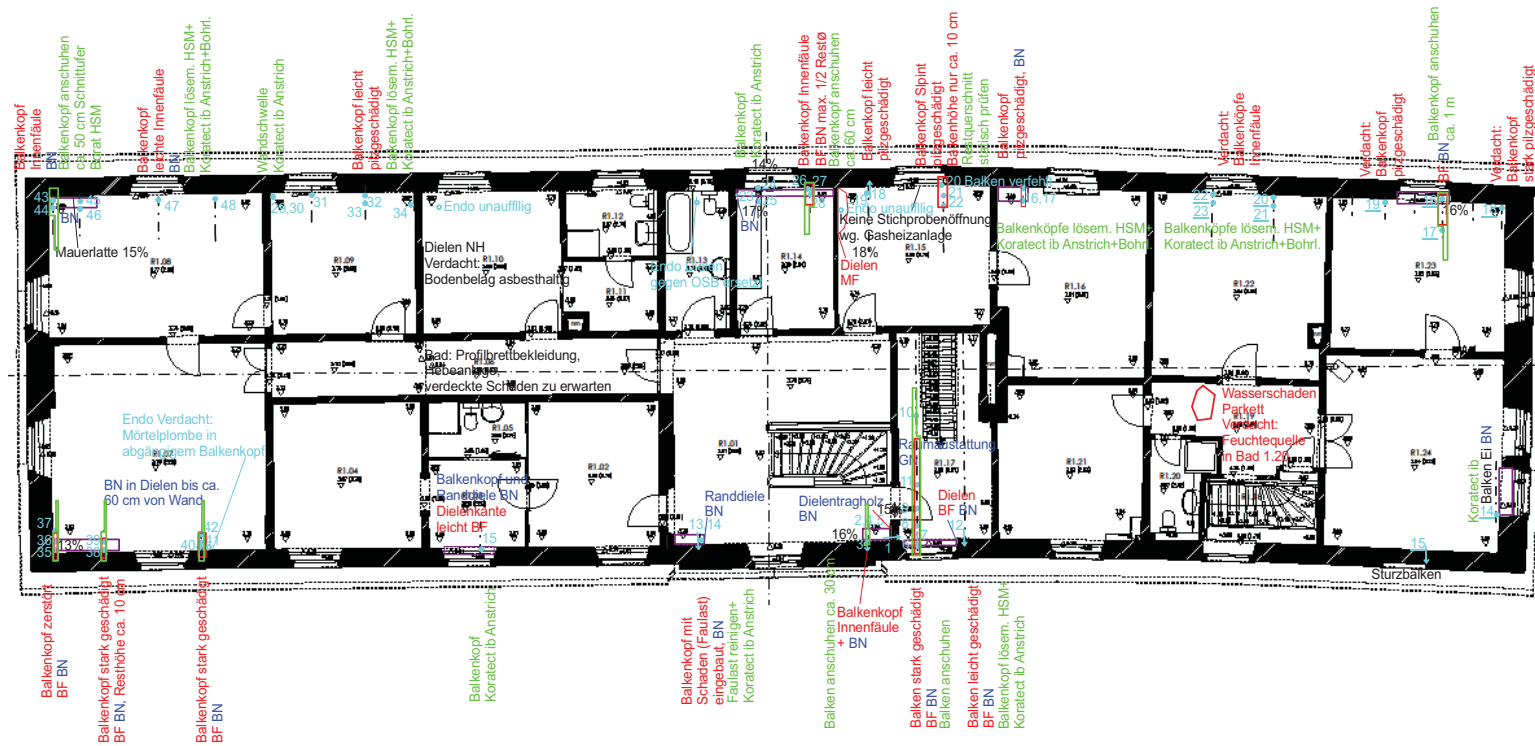


Balken mit Innenfäule u. bunter Nagekäfer



Balken mit Braunfäule u. bunter Nagekäfer

4.2 Ergebnisse



Exemplarischer Grundriss 1. Obergeschoss mit Darstellung der Untersuchungen, der tierischen und pflanzlichen Schäden, der Besonderheiten und der vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahmen.

4.3 Maßnahmen

Kurzinformation zu Holzschädlingen:

Holzschädlinge lassen sich in pflanzliche und tierische Schädlinge unterteilen.

Zu den pflanzlichen Schädlingen zählen die Braunfäule, die Weißfäule, die Moderfäule, der Echte Hausschwamm, der Ausbreitender Hausporling, der Braune Kellerschwamm und die Sammelgruppe der Weißen Porenschwämme. Allesamt haben sie optimale Lebensbedingungen bei erhöhtem Feuchteanfall. Zu den tierischen Schädlingen auf der Burg gehören in erster Linie der Gewöhnliche Nagekäfer und der Bunte Nagekäfer, wobei der Bunte Nagekäfer in der Regel zusammen mit pilzgeschädigtem Holz auftritt.

Maßnahmenempfehlung

Die Konstruktionen der Burg Wolfsberg weisen eine Vielzahl von Schäden durch holzschädigende Pilze und Insekten auf, was insbesondere die Darstellungen der einzelnen Fundstellen in den Grundrissen des Holzgutachters aufzeigen. Es ist darüber hinaus mit weiteren bisher nicht entdeckten Problemstellen zu rechnen. Im Raum 0.05 ist der Verdacht auf den Echten Hausschwamm im Zuge der späteren Sanierung zu überprüfen.

Nach einer Sanierung der Burg und somit einer Beseitigung potentiellen Feuchtequellen und einer Fortnutzung mit einem Wohnraumklima ist mit weiteren Pilzschäden nicht zu rechnen. Stark pilzgeschädigtes Holz muss jedoch ersetzt, ertüchtigt oder anderweitig repariert werden. Leicht Pilzschäden sind tolerierbar, um möglichst viel an historischer Substanz zu erhalten.

Die Bekämpfung der tierischen Holzschädlinge ist komplexer, da bei umfassender Bekämpfung wie bei einer Begasung oder einer Heißluftbehandlung es zu erheblichen Kosten und zu Sekundärschäden an der vorhandene Bausubstanz kommen kann.

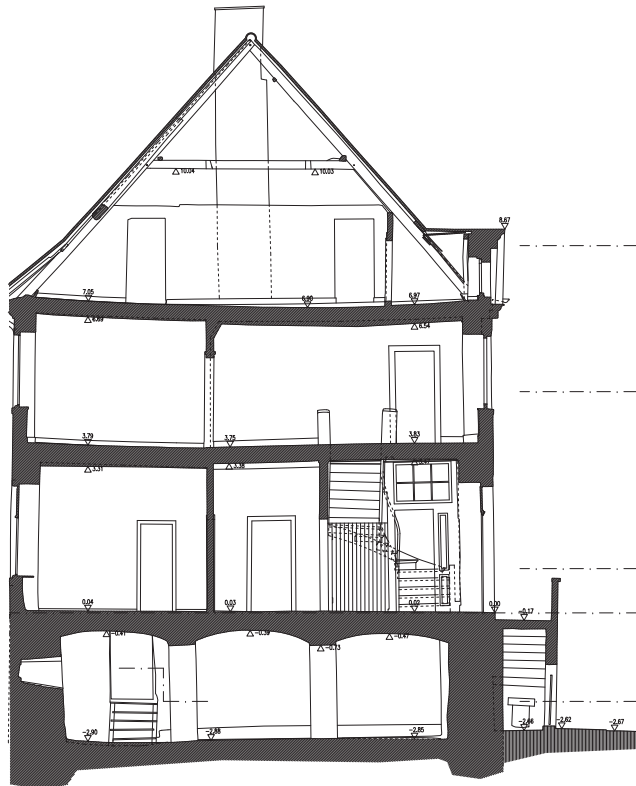
Partielle Bekämpfung mit Mikrowellenbestrahlung oder mit chemisch bekämpfenden und vorbeugenden Verfahren können nicht zu einer 100%igen Abtötung der Insekten führen. Im Zuge der Ausführungsplanung und unter dem Eindruck weiterer Erkenntnisse sind die endgültigen Methoden festzulegen. Dennoch gilt auch bei den durch Insekten geschädigten Hölzern, dass umfangreiche Sanierungsmaßnahmen im Sinne von Austausch und Reparatur notwendig sind. Ein Monitoring nach der Sanierung ist in jedem Fall anzuraten.

Im Untergeschoss sollte bei einer Sanierung soweit möglich auf konstruktive Holzbauteile verzichtet werden.

5.1 Untersuchungstiefe

Die Untersuchung zur Bewertung des Tragsystems der Burg Wolfsberg erfolgte im Zuge dieses Gutachtens zunächst zerstörungsfrei durch die Inaugenscheinnahme der Konstruktionen. In Teilen konnte auf Bauteilöffnungen des Holzgutachters zurückgegriffen werden. Im Zuge einer weiteren Planung sind weitere Bauteilöffnungen und insbesondere Baugrundschrufen zwingend notwendig um das endgültige Trag- und Lastverhalten zu bewerten.

5.2 Ergebnisse



Querschnitt mittig der Burg



Abgerückte Trennwand Ostseite

5.2 Ergebnisse



Abgerückter Balkenkopf Ostseite



Tonnengewölbe Westseite

Problempunkte

Kehlbalkendach

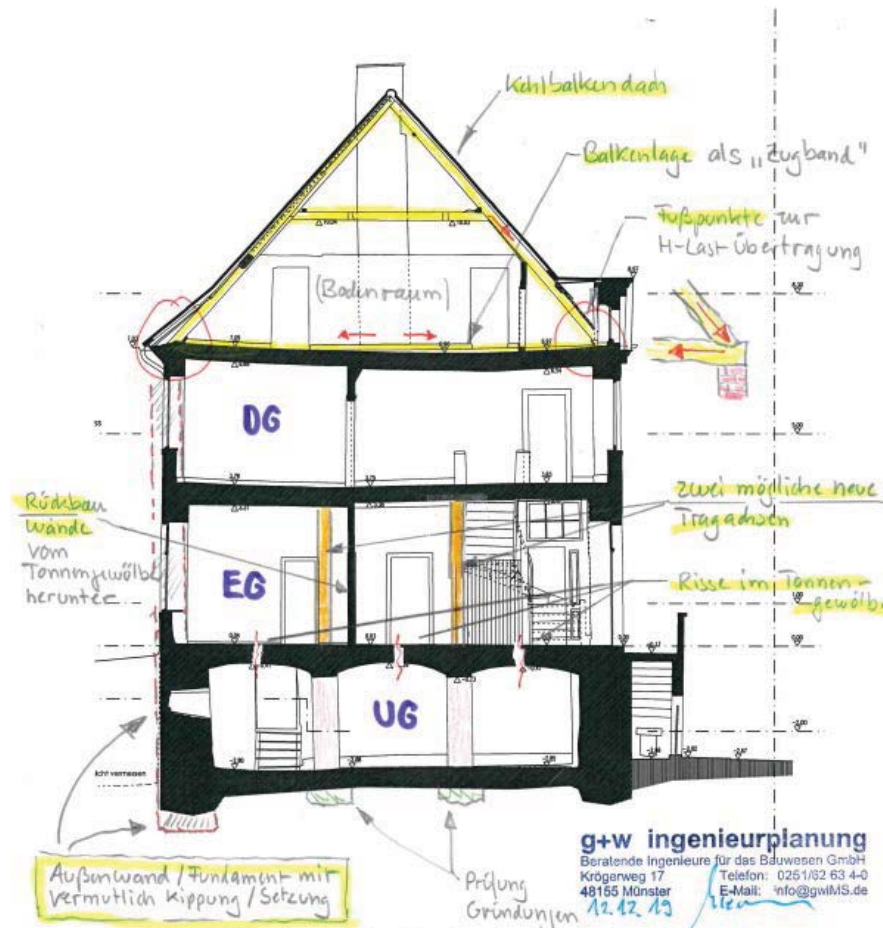
Gräftenwand

Tonnengewölbe

Balkenaufleger

Lastabtrag

5.3 Maßnahmen

**Kehlbalkendach:**

Das Kehlbalkendach bildet statisch gesehen ein geschlossenes Dreieck mit kraftschlüssigen und zugfesten Verbindungen insbesondere im Traufbereich. Wie bereits in der Beschreibung der Holzuntersuchungen erläutert sind diese Verbindungen deutlich geschwächt. Durch Holzaustausch und Holzergänzungen, verbunden mit Stahlbauteilen ist die Kraftschlüssigkeit wiederherzustellen.

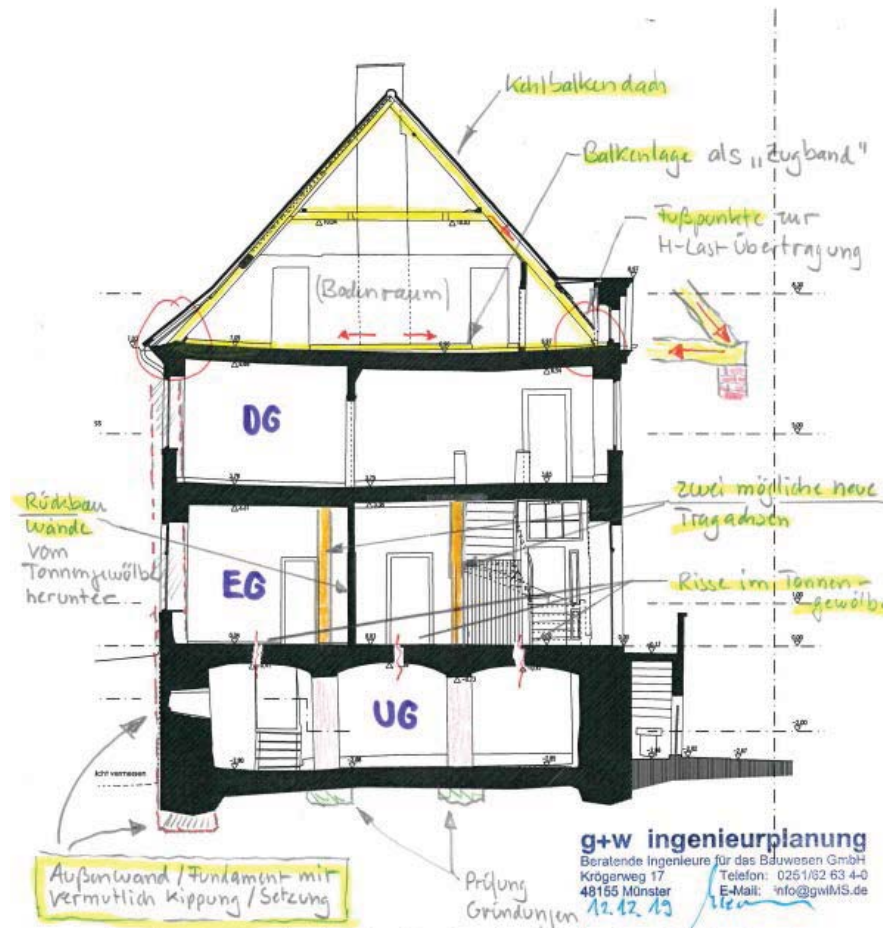
Gräftenwand:

Die östliche Außenwand, ehemals direkt an der Gräfte stehend, hat sich von dem Baukörper gelöst, ohne dass eine Schiefstellung der Wand vorliegt. Die Ursache ist in der Gründung bzw. im Gewölbeschub zu vermuten. Hier können Sanierungskonzepte erst nach Kenntnis der Gründungsverhältnisse angedacht werden.

Tonnengewölbe:

Der Gewölbekeller besteht aus massiven Außenwänden und zwei durchlaufenden Innentragachsen aus Mauerwerkspfeiler und Gurtbögen. Die Deckenflächen sind über Tonnengewölbe ausgebildet. In den Scheitelpunkten der Gewölbebögen und der Tonnengewölbe sind durchgängig Risse vorhanden, was auf ein Verschieben der Außenwände schließen lässt. Auch hier kann ein Sanierungskonzept erst nach Kenntnis der Gründung erfolgen. Der Einbau von Zugbändern von Außenwand zu Außenwand und der kraftschlüssige Verschluss der Risse scheint jedoch in jedem Fall notwendig.

5.3 Maßnahmen

**Balkenaufleger:**

Die Balkenaufleger der Holzbalkenlage der Decke über dem Erdgeschoß und Obergeschoß sowie die Auflager der Balken oberhalb der Gewölbedecke sind zu einem großen Teil schadhaft (s. auch 4. Holzschutz).

Sanierung der Balkenköpfe durch Austausch oder Einbau von seitlichen Verstärkungen in Holz oder aber Stahlgänzungen. In Teilen werden die Auflager neu untermauert werden müssen.

Lastabtrag:

Die weitgespannte Holzbalkenlage lässt nach heutigen Maßstäben nur eine geringe Nutzlast zu. Bei Einhaltung der Verformungsbegrenzung für den Nachweis auf Gebrauchstauglichkeit ist im Grunde keine Nutzlast möglich. Darüber hinaus stehen die Flurtrennwände nicht auf den Tragachsen des Gewölbes, sondern auf dem mittigen Tonnengewölbe. Für eine reelle und gesicherte Nutzung scheint es notwendig, für die Holzbalkenlage der Decke über EG eine oder zwei neue Tragachsen zu schaffen.

6.1 Fassade

Die Fassade der Burg Wolfsberg ist gänzlich mit sehr hartem Zementmörtel verputzt, so dass kleinste Bewegungen im Bauwerk zu sofortiger Rissbildungen führen. Der Putz ist großflächig hohl und gerissen. Sandsteingewände sind in Teilen mit Farbe überfasst und stark verwittert.



Abgesackte Zugangstreppe



Gerissener Fassadenputz



Schäden Sandsteingewände

6.2 Dach

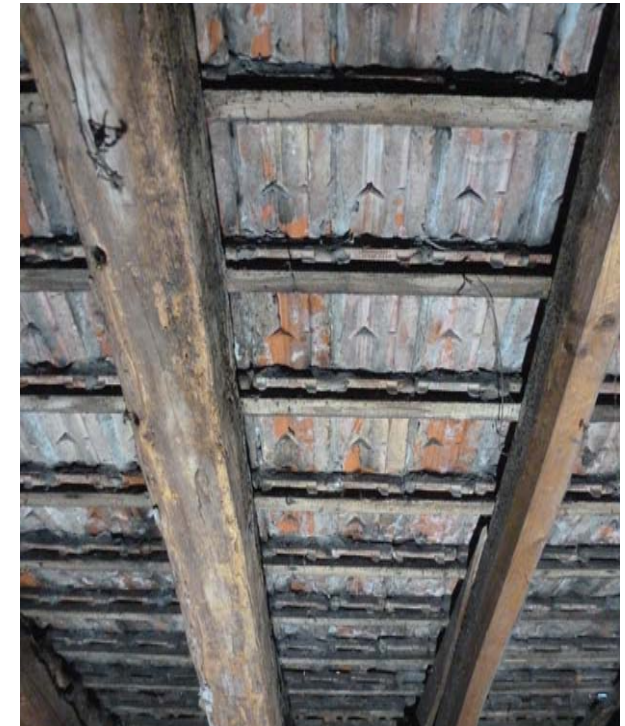
Die Dachfläche auf der Ostseite ist mit Betondachsteinen belegt, wobei die Westseite mit Doppelmuldenfalzziegeln der „Lüdinghauser Falzziegelfabrik“ belegt ist. Aufgrund der großen Sparrenabstände sind die Dachlatten völlig unterdimensioniert.



Betonsteindeckung, Ostseite



Lüdinghausener Falzziegelfabrik



Tonfalzziegeldeckung Westseite

6.3 Raumbuch

6.3.1 Fenster

Die Fenstersituation zeigt sich sehr vielfältig. Neben einigen historischen Fenstern, vermutlich aus der umfassenden Umbauphase um 1830, sind Fenster aus der Nachkriegszeit, moderne Holzfenster mit Isolierverglasung und aufgeklebten Sprossen sowie eine Vielzahl von Kunststofffenster mit innenliegenden Pseudo-Sprossen vorhanden.



Historisches Fenster



Holzfenster Nachkriegszeit



Moderne Holzfenster



Kunststofffenster

6.3 Raumbuch

6.3.2 Wand

Die Wandflächen der Innenräume sind in den vergangenen fast 2 Jahrhunderten allesamt mehrfach mit bis zu 10 Schichten belegt, wobei nicht nur gestalterische sondern auch baukonstruktive Aspekte ausschlaggebend gewesen sein dürften.



Wandbeläge, Westseite, Mittelresalit



Befundfenster, Giebel Nordseite



Freigelegte Kaminkonsole

6.3 Raumbuch

6.3.3 Decke

Im Erdgeschoß sind fast 100 % der Decken mit unterschiedlichen Materialien und in differierenden Höhen abgehängt, wobei im Obergeschoß in Teilen die ursprüngliche Stäbchendecke den sichtbaren oberen Raumabschluss bildet. Es ist davon auszugehen, dass oberhalb der abgehängten Decken die vermutlich bauzeitliche Putzträgerdecke noch gänzlich vorhanden ist.



Abgehängte Holzdecke



Historische Putzträgerdecke

6.3 Raumbuch

6.3.4 Boden

Wie auch bei den bereits erwähnten Decken, sind fast alle Böden mehrfach belegt und in großen Teilen aufgeständert um Schiefstellungen auszugleichen. Nach der Vielzahl von Aufschlüssen kann davon ausgegangen werden, dass die historischen Eichen- und Weichholzdielen noch existent sind. Viele der Sanierungen führten dazu, dass zwischen den aufgeständerten und den belassenen Bereichen jeweils unterschiedlich hohe Stufen entstanden sind.



Bodenöffnung EG, Ostseite



Bodenöffnung EG, Nordseite



Boden OG, Ostseite

6.3 Raumbuch

6.3.5 Einbauten

Die angeführten Beispiele der Einbauten auf Burg Wolfsburg zeigen eins gemeinsam. Es ist eine Vielzahl von historischen Bauteilen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert vorhanden, die aber in der Regel verändert, ergänzt oder neu überfasst sind.



Historische Tür im OG



Historische Tür im EG, eingekürzt



Beispiel, neue Tür

6.3 Raumbuch

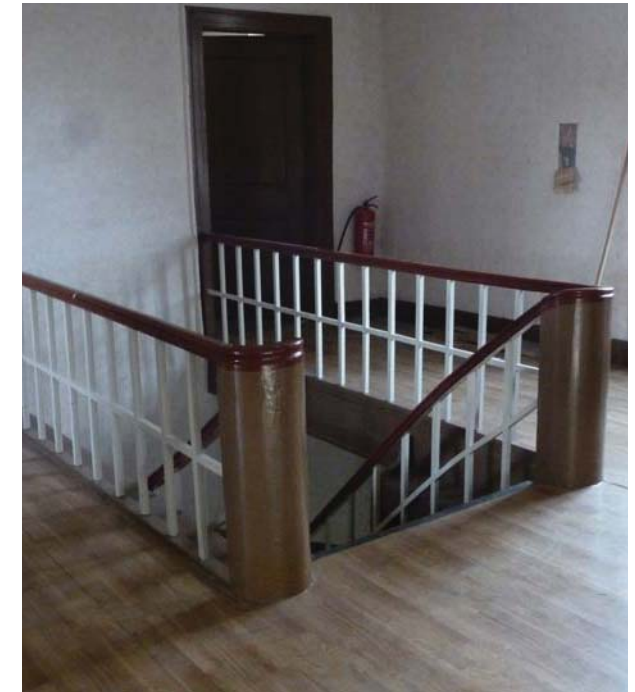
6.3.5 Einbauten



Kamin im EG, verändert



Beispiel der zahlreichen
Badeinbauten



Historische Haupttreppe aus Holz

7.1 Zustand

Der Zustand der haustechnischen Anlagen ist insofern schnell beschrieben, als dass sie in allen Teilen abgängig und für keinerlei Folgenutzung tauglich ist.



Ansicht von Nordwest.



Seitlicher Blick auf die Ostwand von Nordwesten.

Mai 2020



Raumeindruck von Westen aus.

Gutachten Burg Wolfsberg

8.1 Bauordnung / Brandschutz / Denkmalschutz

Gem. LBO NRW 2018 ist die Burg Wolfsberg aufgrund der Höhe der Fußbodenoberkante des obersten Geschoßes von ca. 10,00 m in die **Gebäudeklasse 4 oder 5** je nach Nutzungsintensität einzugliedern.

- Vorgabe

Öffentliche Nutzungen oder Wohnnutzungen in Gebäuden der Klassen 3 bis 5 erfordern generell eine **barrierefreie Erschließung**.

- nicht gegeben

Tragende Bauteile wie z.B. Decken und Wände sind bei Gebäuden ab Klasse 4 hochfeuerhemmend (F 60) und in Kellergeschossen feuerbeständig auszubilden.

- nicht gegeben

Der Rettungsweg muss aus jedem Geschoss über eine **notwendige Treppe** und über einen notwendigen Treppenraum direkt ins Freie führen. Die raumabschließenden Wände müssen hochfeuerhemmend oder in der Bauart von Brandwänden errichtet werden.

- nicht gegeben

Burg Wolfsberg hat in den Geschossen je ca. 350 qm und im Kellergeschoss ca. 300 qm Fläche, somit eine nutzbare Fläche von ca. 1000 qm. Je nach Nutzungsart und Nutzungsintensität sind gem. LBO NRW Stellplätze zwischen 10 und ca. 30 **Stellplätze** vorzuhalten.

- Vorgabe

Burg Wolfsberg ist neben den Burgen Lüdinghausen und Vischering die dritte Burg im direkten Stadtgebiet von Lüdinghausen. Sie steht unter **Denkmalschutz** und ist ebenfalls als hochkarätiges Baudenkmal zu bewerten. Die klassizistische Überformung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert mit ihrer stringenten Taktung im Fassadenbild der „Hauptburg“ mit der fast vollständig erhaltene Grundrissstruktur im Inneren, verbunden mit Verlust der Burganlagenstruktur lassen nur vorsichtige Eingriffe in die Substanz aber wohl überlegte Ergänzungen im Umfeld zu.

- Vorgabe

8.1 Bauordnung, Brandschutz, Denkmalschutz



Ansicht Nord

9.1 Analyse Bestand

Die Burg Wolfsberg ist für nicht ortskundige Besucher oder für den oberflächlichen Betrachter als solche im Stadtbild von Lüdinghausen nicht erkennbar. Weder vom Disselhook, noch von der Liudostraße oder von der Wolfsberger Straße sind burgähnliche Strukturen erlebbar. Auch die gänzliche Überformung des Haupthauses im klassizistischem Architekturstil lässt nicht unbedingt Assoziationen zu einer ehemaligen Burganlage zu.

Lediglich für den „Wissenden“ sind östlich des Gebäudes der Burg Wolfsberg, an der Straße Freiheit Wolfsberg, historische Strukturen nachvollziehbar.

Die Verfüllung der Gräfte, der Bau des Postgebäudes, ganz besonders der Durchbruch der Wolfsberger Straße in Richtung Tüllinghof mit ihrer kräftigen Baumstruktur und die Veränderung der Höhenlagen der umgebenden Flächen tragen hierfür Verantwortung.



Lageplan Urkataster

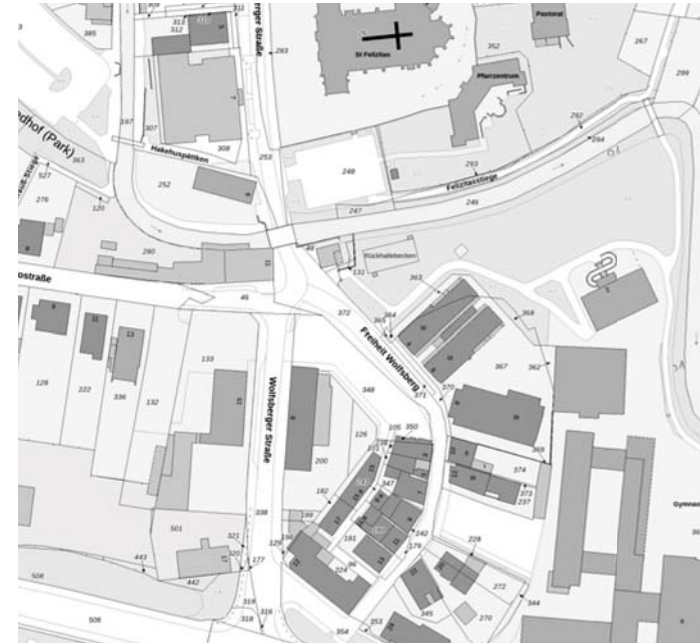


Aktueller Katasterauszug

9.1 Analyse Bestand



Lageplan Urkataster



Aktueller Katasterauszug

9.1 Analyse Bestand



Katasterüberlagerung

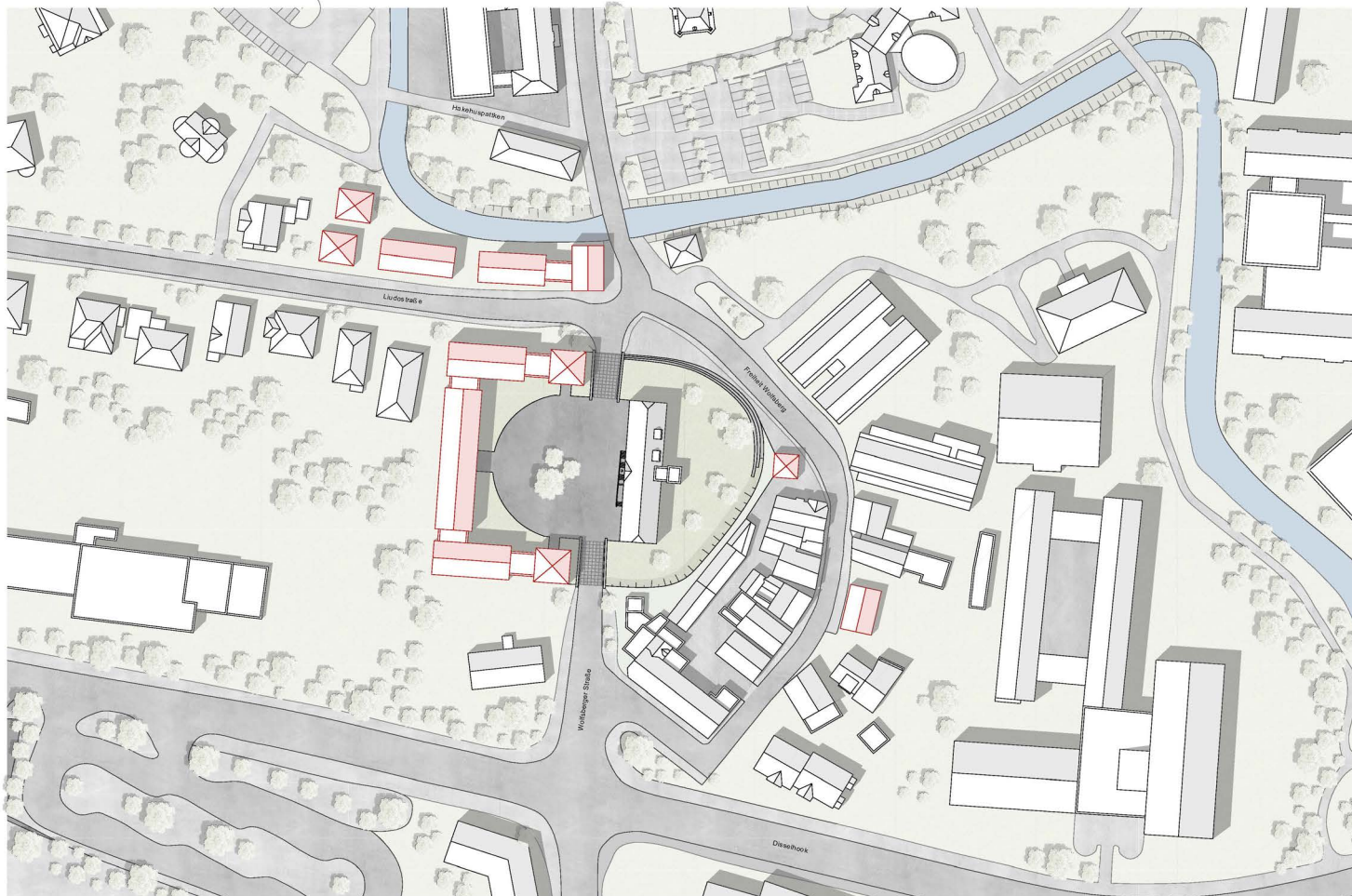
9.2 Visionen

Visionen, hinsichtlich der neuen Präsenz von Burg Wolfsberg im Stadtbild Lüdinghausens, können nur dann entstehen, wenn das weitere Umfeld planerisch einbezogen und vermeintlich unveränderbare Strukturen in Frage gestellt werden.

Für die Planung des Umfeldes waren die folgenden Aspekte maßgebend:

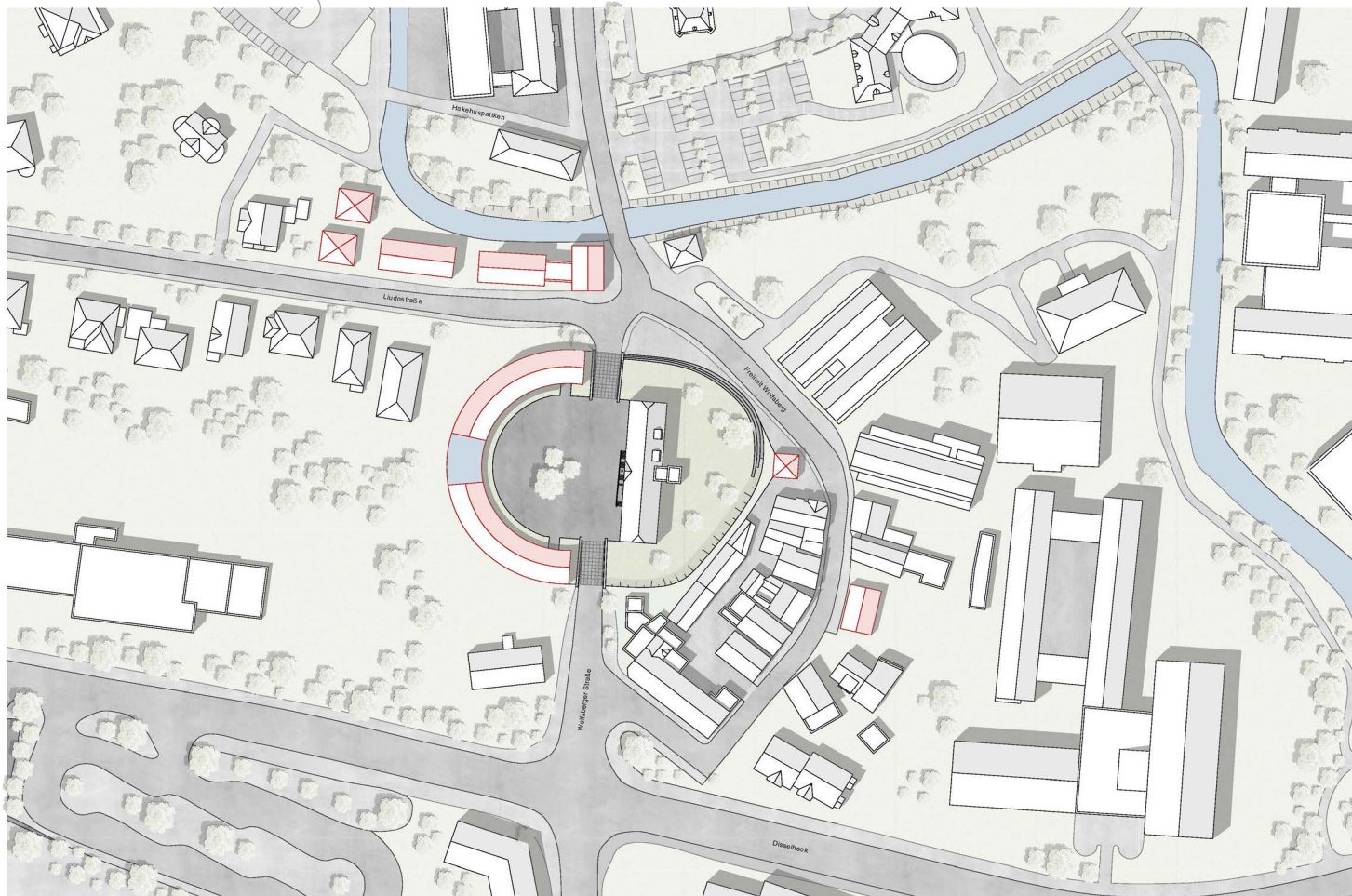
1. **Freistellen der Gräftenbereiche und des Burghofes soweit möglich**
2. **Annähernde Wiederherstellung der ehemaligen Höhenlagen**
3. **Erfahrbare Grenzen zum ehemaligen Burggelände**
4. **Aufhebung der klassischen Struktur der Wolfsberger Straße**
5. **Veränderung der umgebenden baulichen Strukturen.**

9.2 Visionen



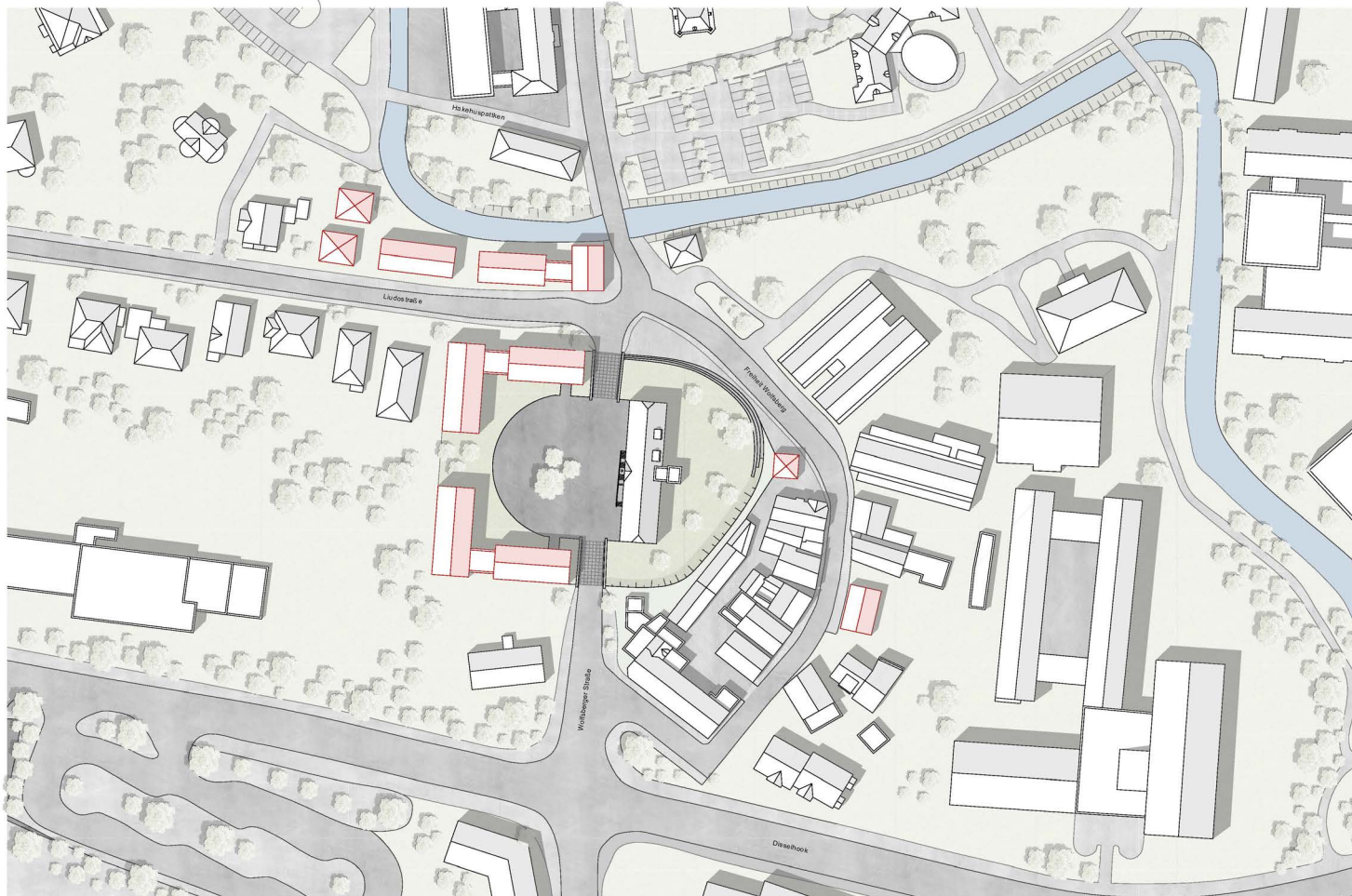
Lageplan 1 mit dem veränderten Umfeld

9.2 Visionen



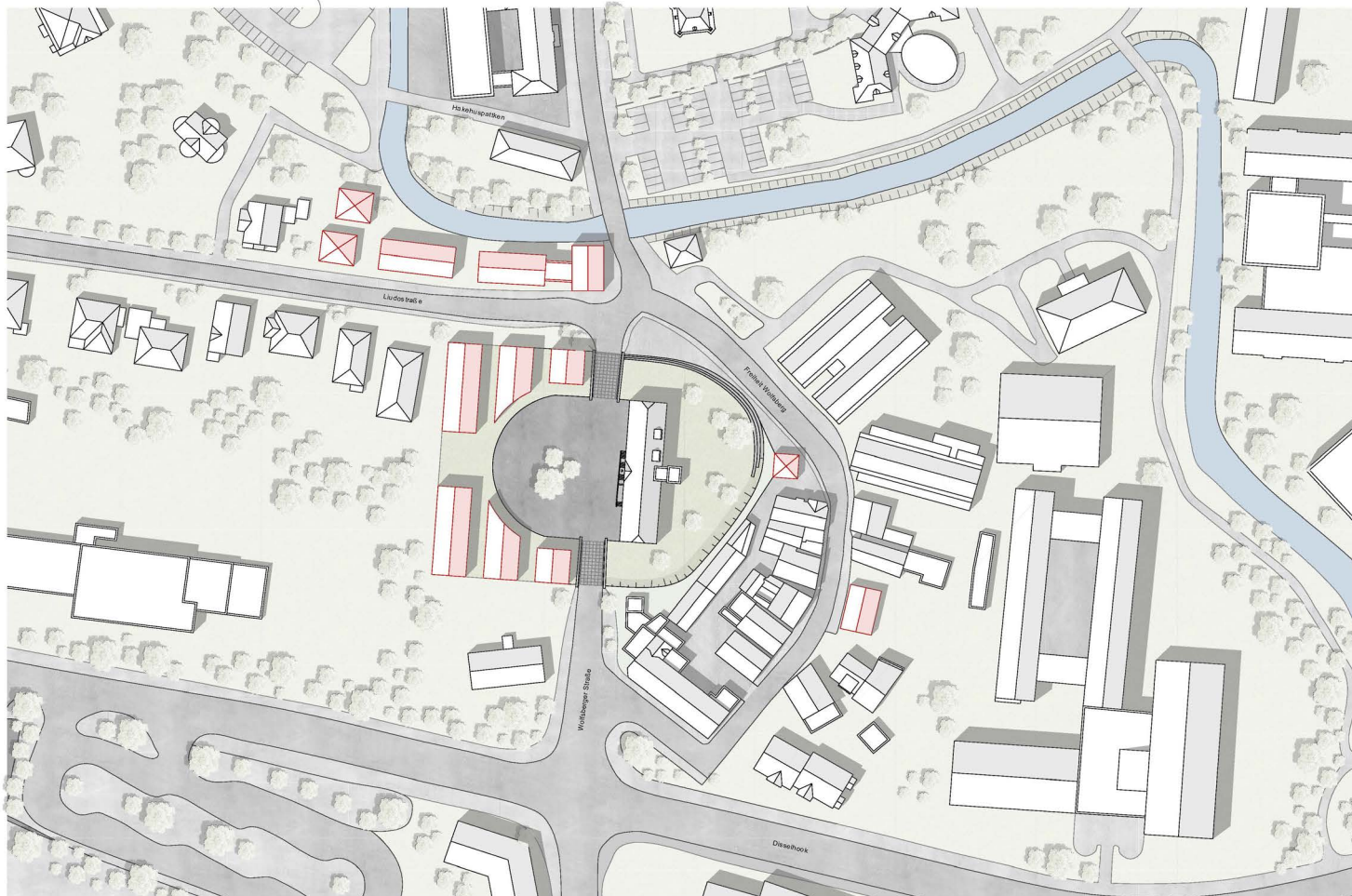
Lageplan 2 mit dem veränderten Umfeld

9.2 Visionen



Lageplan 3 mit dem veränderten Umfeld

9.2 Visionen



Lageplan 4 mit dem veränderten Umfeld

9.2 Visionen



Darstellung Bestand, Blick von Osten



Darstellung Zieplanung, Blick von Osten

9.2 Visionen



Darstellung Bestand, Blick von Westen



Darstellung Zieplanung, Blick von Westen

9.2 Visionen



Darstellung Bestand, Blick Wolfsberger Straße



Darstellung Zieplanung, Blick Wolfsberger Straße

9.1 Analyse Bestand



Lageplan Urkataster



Katasterauszug

10.1 Einschätzung

Wohnnutzung:

Als die Burg Wolfsberg um 1830 umfangreich durch den Baumeister Carl Schuler umgebaut wurde, sind relativ kleinteilige Räume entstanden um komfortable und beheizbare Wohnsituationen zu schaffen. Eine Wohnnutzung lag bis zum Auszug der letzten Mieter 2019 vor und ist auch weiterhin vorstellbar.

Beherbergung:

Grundsätzlich ist eine Hotelnutzung im weitesten Sinne auf der Burg Wolfsberg möglich. Dagegen sprechen eine intensive Wasserinstallation und die klassizistische Fenstertaktung, bezogen auf notwendige Nassräume, sowie der Stellplatzbedarf. Ggf sind so genannte „En Suite“ – Bäder denkbar.

Museumsnutzung:

Als Museum ihrer selbst gibt die Burg Wolfsberg leider nicht viel her, da es weder interessantes Interieur noch spektakuläre Fassungssituationen gibt. Ein Themenmuseum dagegen wäre vorstellbar, da sowohl Kabinettstrukturen im nördlichen Teil als sonstige Raumstrukturen im südlichen Teil und der großformatige Keller vorhanden sind.

Praxis- oder Büronutzung:

Büronutzungen sind in jedem Fall möglich, allerdings nicht in einer durchgängigen klassischen Bürostruktur, sondern in erster Linie als kleinere Einheiten z.B. in Größenordnungen von ca. 80 bis 150 qm. Ggf. als Existenzgründer- oder Starterzentrum mit individuell und gemeinschaftlich nutzbaren Räumen.

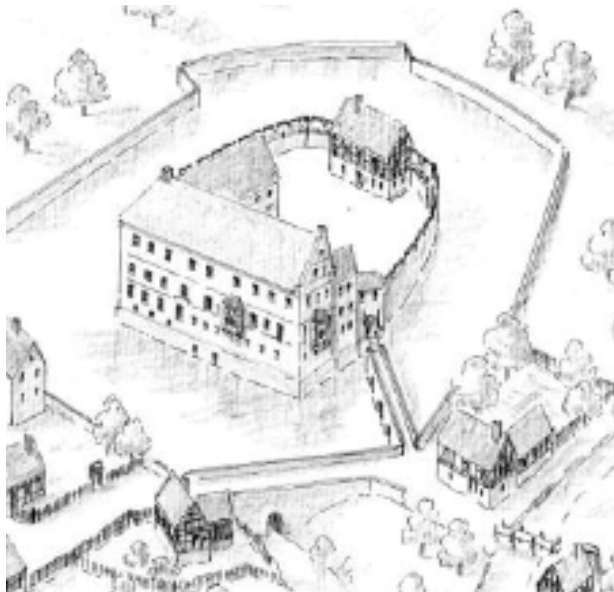
Gemischte Nutzung:

Eine Mischnutzung hätte den Vorteil, für jede Raumkonstellation der Burg die verträglichste Nutzung vorzusehen. Der durchgehende außergewöhnliche Gewölbekeller mit ca. 230 qm könnte als Archiv, Ausstellungsfläche oder Veranstaltungsfläche fungieren. Im nördlichen Teil wäre eine Praxis- oder Büronutzung verträglich und im südlichen Teil könnte die Wohnnutzung fortgesetzt werden.

Dachgeschoß:

Das Dachgeschoß sollte keiner intensiven Nutzung zugeführt werden.

Vielen Dank!



**ARCHITEKTUR
ELLERMANN**